

Deborah Jeromin, *1987 in Flensburg,
ist bildende Künstlerin und lebt in Leipzig
und auf Kreta.

Ihr Interesse gilt textilen Handarbeitsprozessen und Erinnerung, feministischer Geschichtsschreibung und NS-Orten. Auf verschiedene Arten recherchiert sie dazu und macht dies in Film, Schrift und Installationen zugänglich. 2020 hat sie den zweisprachigen Essay **Fallschirmseide/Μετάξι Αλεξιπτωτων** (Spector Books) vorgelegt und den Film **Verwundene Fäden** über die Erinnerungen kretischer Frauen an die Fallschirme der deutschen Wehrmacht präsentiert. Sie hat Förderungen der Stiftung Maecenia und der Stiftung Kunstfonds Bonn, das Denkzeit-Stipendium und eine Drehbuch- und Filmförderung der KdFS, das Arbeitsstipendium und die Katalog-Förderung der Stadt Leipzig und DAAD-Stipendien erhalten. Außerdem war sie Teil vom Künstler*innen-Austausch LUX19: Frauenarbeit (Gedok Mitteldeutschland) und durfte in der Künstlerresidenz Otte 1 in Eckernförde und der StudioGreen Residency in Norwegen arbeiten.

Jeromin hat Medienkunst in der Klasse expanded cinema an der HGB in Leipzig studiert. Ihre Arbeiten wurden u. a. im Museum der bildenden Künste in Leipzig, im Kunsthaus Dresden, in der Stoa Makazi auf Kreta, beim Begehungen Festival Chemnitz, auf der Britzenale, beim DOK Leipzig, auf den Kurzfilmtagen Oberhausen und dem OSTEN-Festival in Wolfen gezeigt. Mit ihrem Buch Fallschirmseide veranstaltet sie regelmäßig Lesungen.

Im Frühling 2024 war sie Stipendiatin bei der GEDOK Schleswig-Holstein in Lübeck.

deborahjeromin.net
verwundenefaeden.net



Gefördert vom Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung,
Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein



GEDOK Schleswig-Holstein
Gemeinschaft der Künstlerinnen und Kunstfördernden e.V.
Holstenstraße 14 - 16, 23552 Lübeck, www.gedok-sh.de

Deborah Jeromin

Deborah Jeromin

Oma Lübeck

Das Aufenthalts-Stipendiums in Lübeck bei der GEDOK Schleswig-Holstein hat mich auf die Spuren meiner Großmutter geführt, die hier über 40 Jahre gelebt hat und, die deswegen in meiner Kindheit „Oma Lübeck“ hieß.

Die Mutter meines Vaters sammelte Pilze im Lauerholz und liebte es, zum Baden zu fahren. Sie baute Gemüse in ihrem Schrebergarten an, führte einen sparsamen Haushalt und nähte für ihre drei Söhne. Sie war so alt wie ich jetzt als sie Mitte der 1960er Jahre mit ihrer Familie nach Lübeck in die Stellbrinkstraße kam. Wie hat es sich angefühlt in den dortigen Neubau zu ziehen? Was waren ihre ersten Eindrücke von der Stadt, in der mein Vater zur Schule ging und meine Mutter später ihr Refrendariat machte?

Wer war meine Großmutter?

Dieser Frage bin ich während meiner Zeit in Lübeck nachgegangen. Auf den ersten Eindruck ein sehr persönliches Projekt, stellte sich heraus, dass es um Frauen-Biografien einer ganzen Generation geht. Durch das 2019 von der GEDOK Mitteldeutschland initiierte Projekt LUX:Frauenarbeit wurde eine Auseinandersetzung mit den Erwerbsbiografien von Müttern und Großmüttern angeregt. Zuerst fragte ich mich, ob meiner Großmutter, die so gut wie nie lohnarbeitete, etwas gefehlt habe. Aufgewachsen mit der gewünschten Selbstverwirklichung durch Arbeit und der Selbstverständlichkeit der Ergreifung eines Berufs, war ich prompt davon ausgegangen, dass sie ihre Talente nicht nutzen konnte. Welchen Beruf hätte sie gerne ergriffen? Hätte sie, anstatt zu kochen, viel lieber geforscht oder gemalt? Hätte sie gerne verwaltet oder archiviert oder wäre sie gerne Försterin gewesen? Vielleicht hat sie sich weniger mit ihrem Tun identifiziert als mit anderen Zusammenhängen.

Auf Spaziergängen und in Gesprächen habe ich über zwei Monate versucht, mich dem vorangegangenen Leben, das so unvorstellbar für mich scheint, anzunähern.

Wie war das Leben einer Hausfrau in den 1960er Jahren? Was waren ihre Sorgen? Was war ihre Freude? Was waren ihre Träume?

Als künstlerisches Konzept habe ich mich in Briefen direkt an meine Großmutter gewendet und vielleicht auch Antworten erhalten.

„Oma Lübeck“

Arbeits-Präsentation
von Deborah Jeromin

am **27.06.2024** um **19 Uhr**
in der Holstenstr. 14-16, 2355 Lübeck
2. Stock, Aufzug vorhanden